Q. K. 139, 6.

Z d 4480

X 2055 (84)

λόγος θρηνώδης,

Das ist/

Ein Klag- vnd Erinnerungs Sermon

Genommen aus dem Buch Jobam Ersten Capittel/v. 18.

Nach dem kläglichen vnd schmertzlichen Todtesfall eines frommen gottseligen Mannes/ mit Namen

Hans Puppen/

Bürgers vnd Tuchhändlers auffm Newmarckte zu Halle/

Welcher in der Wochen Cantate, dieses 1616. Jahrs/ den 3. Maij/ als er am Dienstage zuvor mit der Erbarn vnd Tugendsamen Jungfrawen Annen/ Herrn Erth Königs seliger weyland daselbst Richters/ nachgelassenen Eheleiblichen Tochter/ seinen Ehrentag vnd Ehelichen Beylager gehalten/ vnversehens/ da er sich frue morgens waschen wollen/ in einen tieffen Brun gestürtzt/ vnd jämmerlich vmbkommen.

Gehalten durch

M. Andream Lampium, Pfarherrn auffm Newmarckt.

Gedruckt zu Hall/ durch Christoph Bißmarck/ 1616.

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

Vorrede an den Christlichen Leser.

CHristlicher lieber Leser / Ob ich mir wol nie in sinn genommen diese Predigt zu publiciren/vnd in offnen druck zubringen / sintemal ohne das so viel Predigten vnd andere Sachen herfür kommen / daß es meines schreibens gar nicht bedürfft/so bewegen mich doch darzu allerhand leichtfertige reden/ welche allhier zu Halle / vnd auch sonsten an andern Orten des Seligen Puppen vnd seiner hochbetrübten Witwen halben außgesprengt vñ nicht vnbillich widersprochen werden. Denn da finden sich Leute / welche vngeschewet fürgeben/ vnd außsagen dürffen / Es habe sich der liebe Mann vorsetzlich / wissentlich vnd aus verzweiffelung in den Brunnen gestürtzet/ vnd habe seine verlassene Witwe darzu vrsach gegeben / gleich als hette es jhnen der arme Mensch vorher geoffenbaret/oder sie weren selbst darbey gewesen/vnd nit angesehen / wie er es für seinem Tode fürgenommen/ vnd dahero gar eigentlich wüsten/ wie es vmb jhn vnd sein ende beschaffen / da doch kein lebendig Mensch darbey gestanden oder vmb jhn

gewesen / darumb auch niemand aus eigenem gutdüncken seines gefallens darvon reden / oder leichtlich vrtheilen solte / sondern es solte jederman bedencken / was der Apostel Paulus saget in der Epistel an die Römer am viertzehenden Capitel: Wer bistu / dass du einen frembden Knecht richtest? Er stehet oder fellet seinem HErrn.

Röm. 14. v. 4.

Ich für meine Person kan zwar so eben nicht wissen / viel weniger für gar gewiß sagen / wie es zugangen / vnd ob es fürsetzlich / mit willen vnd aus zweiffelmuth / oder ob es vnversehener weise geschehen / denn ich so wenig darbey gewesen als ein ander / Jedoch habe ich solche nachrichtung / darauß ich gar wol muthmassen vnnd schliessen kan / daß er nicht mit willen vnd aus verzweiffelung / sondern vnversehener weise in dieses Vnglück gerathen / kan vnd wil auch deßhalben nimmermehr gleuben / daß seine Seele durch so dahnen plötzlichen vnnd erschrecklichen fall solte am Himmelreich sein verkürtzet worden / sondern bin vnd lebe der Hoffnung / er sey Selig gestorben.

1. *Bona vita bonus exitus*, wol gelebet / wol gestorben.

Denn vors erste / so ist er ja ein frommer / Gottseliger Mensch gewesen / er hat GOttes Wort hertzlich lieb gehabt / vnd die hochwürdigen Sacrament nicht allein thewer / hoch vnd werth gehalten / sondern hat sich auch offt zum

heili-

heiligen Abendmahl/neben andern Christen gefunden/vnd dasselbe auff seines trewen Heylands befehlich viel gebraucht. Weil aber keiner einen vnsehligen Todt nemen kan/der sein Leben/als einem from̃en Christen gebühret/anstellet/er sterbe sonsten für der Welt so schmehlich als er wolle/wer wolte denn sagen/daß sich dieser fromme Mensch wissentlich vnd aus vorsatz solte in leibes vnd der Seelen gefahr gebracht haben/ja wer dürffte so kühn vnd vermessen seyn/daß er jn verdam̃en/vnd gleichsam als einen verfluchten halten vnd außschreyen wolte/man folge vielmehr dem HERRN Christo vnd befehle demselben das Gerichte/weil er solches selbsten gebeut/wann er saget Lucæ am sechsten: Richtet nicht/so werdet jhr nicht gerichtet/verdammet nicht/so werdet jr nicht verdampt. Johannis am fünfften thut er einen doppelten Eid vnd sagt: Warlich/warlich ich sage euch/wer mein Wort höret vnd gleubet dem/der mich gesand hat/der hat das ewige Leben/vnd kömpt nicht in das Gericht/sondern er ist vom Tode zum Leben hindurch gedrungen. Dieses vnd kein anders wollen wir auch von vnserm gewesenen Nachbarn vnd Mitchristen hoffen/weil sich derselbe als ein frommer Christ bey seinen lebzeiten verhalten/Christum vnd seinen

Luc. 6. v. 37.

Iohan. 5. v. 24.

himlischen Vater gern gehöret/jhm gegleubt vnd gehorsamlich gefolget.

2. Darnach vnd fürs ander bewegt mich auch dieses/ daß ich mich nicht kan vberreden lassen/ als solte sich gedachter Hans Puppe vorsetzlich in Brunnen gestürtzet haben / weil er eine feine Narung gehabt/vnd ist derselben halben ein solch erschrecklich Werck fürzunehmen nicht verursachet worden / Er hat niemals noth vnd mangel gelitten / Hat auch im geringsten nicht gezweiffelt/ob er sich mit den seinigen würde nehren/ vnd in künfftiger zeit ehrlich auffenthalten können/ sondern er hat Gott getrawet / welcher jhm auch sein bißlein Brots reichlich bescheret / daß ob er wol von grossem Reichthumb/ von vielem Gelde vnd Gute nicht zu rühmen wissen / darnach er auch nicht gestrebt / so hat er doch so viel gehabt/ daß er seinen Handel ohne beschwerung treiben/ vnd noch dabey andern mit gelde außhelffen können / auch außgeholffen / daß jhm also dieses wegen gar kein anlaß zu solcher Verzweiffelung hat können gegeben werden.

3. So hat man auch ja vors dritte niemals an jhm gemerckt / daß er jrgent andere anfechtungen oder anliegen auff seinem Hertzen gehabt / wider welche er sich nit hette können aus Gottes Wort

trösten/

tröſten / ſondern man hat viel mehr von gewiſſen vnd glaubwirdigen Leuten nachrichtung / daß er andern / wann ſie anliegen / beſchwerung vnd anfechtung gehabt / gar fein hat wiſſen einzureden / ja er hat ſie vermahnet / ſie ſolten auff Gott hoffen / jhr vertrawen vnd zuverſicht auff jhn ſetzen / vnd nicht zweiffeln / der allerhöchſte würde ſich jhrer wol annehmen / vnd ſie erhalten / er hette für ſeine Perſon das vertrawen allezeit zu Gott gehabt / wolle es auch durch deſſelben hülffe biß an ſein Ende erhalten.

4. Vber das vnd vors vierdte / hat man keinen widerwillen an jhm geſpüret / den er ſolte zu ſeiner Braut oder jhrer Freundſchafft gehabt haben / denn die haben ſich nicht anders als freundlich gegen jm bezeigt / wie ich zum theil von Nachbarn vnd Hochzeit gesten erfahren / zum theil auch ſelbſten geſehen / vnd gute zuneigung vermercket habe.

5. Endlich iſt vielen Leuten bewuſt / daß der tritt am Brunnen hefftig glatt geweſen / welches ſehr viel ehrliche Mannes vnd Weibes Perſonen geſehen haben / man hat jhn auch ſonſten alſo beſchaffen gefunden / daß einem / der Waſſer ziehen wollen / gar leichte die füſſe entgehen / vnd ein ſolcher ſchade auff Gottes verhengniß geſchehen

können /

können/wie deñ vor etlichen Jahren einem Nachbarn solches eben an derselben stete begegnet were/wenn es der barmhertzige Gott nicht verhütet vnd abgewendet hette.

6. Schließlich weiß man auch / daß der gute Mensch den gebrechen an sich gehabt/ daß jn offt am Häupte der Schwindel vnd in Beinen der Kramp geplaget / es ist jhm auch viertzehen tage für der Hochzeit in der Kirchen/als er das Altartuch den Communicanten gehaltē/solche Kranckheit ankommen / also daß er im Chor nieder gesuncken.

Dominic. Jubilat.

Dieses alles sein in der Warheit solche anzeigungen / daß ein verstendiger darauß mit geringer mühe abnehmen kan / der gute Mann habe sich nicht aus einem Vorsatz oder aus zweiffelmuth in den Brunnen gestürtzt / sondern sey vnversehens hinein gefallen / vnd also jämmerlich vmb sein Leben kommen / welches doch mit vnd nicht ohn Gottes willen vnd verhengniß geschehen/ Denn wir wissen/ dass alle vnsere Haar auff dem Heupte gezehlet / vnd derselben keines ohne den willen Gottes herunter auff die Erden felt/ Wie Christus selbst bezeuget Matthei am zehenden / Vnd hat der Mensch seine bestimpte zeit / die zahl seiner Monden stehet bey dir HErre/ du hast jm ein ziel gesetzt / das wird er nicht vberschreiten/

Matth. 10. v. 29. 30.

Hiob. 14. v. 3.

sagt

sagt Hiob im viertzehenden Capittel. Wollen demnach Gott dem HErrn nicht in sein Gericht greiffen/ sondern das beste hoffen vnd reden/ nicht allein von vielerwehntem Ern Hans Puppen/ sondern auch von seiner hochbetrübten Witwen/ vnd dieselbe/ weil sie ohne das in höchster bekümmerniß ist/ vnd zu diesem Fall im geringsten weder vrsach noch anlaß gegeben/ mit beliegen/ verleumbden/ afftereden/ vnd anderm vnzeitigen richten nicht weiter vnd härter betrüben.

Was von seinem irre gehen hin vnd her außgesprenget wird/ das befindet sich nicht also/ sondern es ist lauter vnwarheit/ vnd nur von boßhafften vnd vorwitzigen Leuten erdichtet/ darumb guthertzige Christen sich an solch vnnütz gewesch nicht werden kehren/ viel weniger demselben glauben geben. Es kan zwar der Teuffel wol bißweilen ein Spiegelfechten machen/ vnd in gestalt der verstorbenen Menschen erscheinen/ damit er die Lügenmeuler in jhrem mutwilligen verleumbden stercke/ wie er denn einer argen Besti/ vnd dem gottlosen Könige Saul in gestalt des fürnehmen vnd heiligen Mannes des Propheten Samuelis/ der allbereit zuvor selig verstorben war/ erschienen ist/ im ersten Buch Samuelis am achtvnd zwantzigsten/ Aber daraus können wir von

1. Sam. 28. v. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18.

der Verstorbenen jhrem zustande in jener Welt nicht vrtheilen/vnd noch viel weniger sie verdammen / oder sagen / als solten sie in des Sathans macht vnd gewalt seyn / denn der Teuffel ist ein Tausentkünstler / vnd kan sich auch in einen Engel des Liechts verstellen.

2. Cor. 11. v. 14.

Rom. 8. 1. cap. 14. v. 4. & 8. cap. 8. v. 38.

An denen die in Christo Jesu seyn / ist nichts verdamliches/sie leben oder sterben/so sein sie des HErrn / vnd sol sie weder Leben noch Todt / er sey so schmertzlich vnd schmehlich als er wolle/ scheiden von der Liebe Gottes / die da ist in Christo Jesu. Wie Paulus zum Römern am achten vnd am vierzehenden erinnert.

Dieses habe ich der Warheit zu gut / vnd dem Christlichen Leser zur nachrichtung hiemit vermelden wollen / damit er möge wissen / was von dem seligen Hans Puppen vnd seinem vnverhofften Todesfall zu halten. Werden aber gleichwol leichtfertige Leute in jhrem liegentand/ verleumbden vñ vnzeitigem falschen richten fortfahren / die sehen gar wol zu / daß jhnen nicht begegne / was solchen außrichtern vnd verleumbdern der Königliche Prophet David drewet/ im hundert vnnd neunden Psalm / wann er saget:

Psal. 109. v. 29.

Sie müssen mit schmach angezogen werden / vnd mit jhrer schande bekleidet werden/wie mit einem Rock. Vnd im hundert vnd viertzigsten Psalm:

Psal. 140. v. 11.

Ein böses Maul / das ist / ein Verleumbder wird kein Glück haben anff Erden. Vnter dessen wird Gott / der Hertzen vnd Nieren prüfet / vnd alles gegenwertig siehet / weis vnd kennet / der frommen vnschuld / wo nicht in dieser / jedoch in jener Welt retten vnd an tag bringen / derselbe barmhertzige gütige Gott wolle alle betrübte Hertzen tröstẽ / vnd zu seiner zeit wieder erfrewen / auch alle gottselige vnd außerwehlte Christen für des Teuffels Trug vnd List bewahren / vnd zum ewigen Leben erhalten / vmb Jesu Christi willen / Amen.

GOtt in Gnaden befohlen.

M. ANDREAS LAMPIUS,
Pfarherr auff dem Newmarckt zu Halle.

Klag- vnd Erinnerungs-

Sermon.

TEXTVS.

Dominica Rogationum seu Vocem jucunditatis anno 1616.

Ewre Christliche Liebe wolle zu diesem mahl mit fleiß anhören etliche Wort/ genommen aus dem Buch Hiob am Ersten Capittel/ welche auff vnsere Deutsche Sprache also lauten:

vers. 18. v. 19.

Da er noch redet/ kam einer vnd sprach: Deine Söhne assen vnd truncken im Hause ihres Bruders des Erstgebornen/ vnd sihe/ da kam ein grosser Wind von der Wüsten her/ vnd stieß auff die vier Ecken des Hauses/ vnd warffs auff die Knaben/ daß sie sturben/ vnd ich bin allein entrunnen/ daß ich dirs ansaget. *vers. 20.* Da stund Hiob auff/ vnd zureiß sein Kleid/ vnd raufft sein Haupt/ vnd fiel auff die Erden/ vnd betet an/ vnd sprach/ Ich bin nacket von meiner Mutter Leibe kommen/ nacket werde ich wieder dahin fahren/ der HERR hats gegeben/ der HERR hats genommen/ der Name des HERRN sey gelobet.

Exordium.

Geliebte vnd Außerwehlte in dem HErrn Christo/ Ob wir wol an jetzo den Catechismum wieder an die hand nehmen/ vnd beyerklärung des Gebets Christi/ welches das dritte Heuptstücke

in ge-

in gedachtem vnserm Catechismo oder Kinderlehre ist/den anfang machen solten / so verursachet mich doch der vnverhoffte/vnversehene vnd sehr erschreckliche fall/der sich am vergangenen Freytage frue Morgens zwischen sechs vnd sieben vhr leider/Gott erbarms / mit dem guten / ehrlichen vnd Gottfürchtigen Manne Hans Puppen seliger begeben vnd zugetragen/ daß ich die Catechismus Predigt einstellen / vnd für dieses mahl verlesene Historj Ewrer Christlichen Liebe fürtragen vnd erklären muß / nicht allein den Anverwandten Blutsfreundten / welche durch denselbigen Todtesfall in höchste bekümmernüß gesetzt / zum Trost/ sondern auch vns allen zur Warnung vnd besserung vnsers bösen sündhafftigen Lebens / damit wir ja nicht sicher seyn / sondern in wahrer bußfertigkeit vnsern wandel führen mögen/bevorab/weil es bald mit vns armen Menschen geschehen/ja wenn wir offt in grossen frewden leben / vnd am aller sichersten seyn / so ist vns wol vnser Ende am nehesten / Also daß wir nicht wissen können / wenn wir frue Morgens auffstehen / ob wir auch den Tag vberleben werden / oder wenn wir des Abends zu Bette gehen / ob wir auch werden biß an den Morgen lebendig bleiben / vnd frisch vnd gesund wieder von vnserm Lager kommen/ wie man denn viel Exempel hat/ daß Leute mit frischem gesunden Leibe sein zu Bette gangen / vnd den folgenden Tag in jhrer Schlaffkammer entweder im Bette/oder auch wol auusser demselben todt gefunden worden. Daher saget der Prediger Salomon aus erfahrung recht vnd gründlich in seinem Buch am neunden Capittel: Der Mensch weis seine zeit nicht / sondern wie die Fische gefangen werden mit einem schedlichen Ha-

παθήματα ἀλλων ἡμετερα εἰσι μαθήματα aliorũ casus nostra sunt instructio.

Eccles. 9.

men/ vnd wie die Vögel mit einem Strick gefangen werden / also werden auch die Menschen berücket zur bösen zeit/ weñ die plötzlich vber sie fellt.

Vnd der weise König Salomon saget in seinen Sprüchen am sieben vnd zwantzigsten Capittel: Rühme dich nicht des morgenden Tages / denn du weist nicht was noch heute sich begeben mag.

Prov. 27. v. 1.

Solches haben auch die vernünfftigen Heyden gar wol erkant/ Seneca sagt:

Seneca.

Nemo tàm divos habet faventes
Crastinum ut posset sibi polliceri,
Res Deus nostras celeri citatas
Turbine versat,
Kein Mensch kan hie in diesem Lebn/
Für gewiß jhm einen Morgen gebn.

Weil denn vnser Leben so kurtz/ hinflüchtig/ vergenglich vnd vngewiß ist / daß es bald auch in einem huy vnd augenblick mit vns geschehen / ey so sollen wir allezeit in bereitschafft sitzen / vnd offt an den Todt vnd vnser Sterbstündlein gedencken/ laut der vermahnung Syrachs/ wann er im vierzehenden Capittel seines Büchleins saget: Memor esto, quia mors non tardat, Gedenck / daß der Todt nicht seumet / vnnd du weist ja wol / was du für einen Bund mit dem Tode hast. Wil so viel sagen: Lieber Mensch sey eingedenck / was ich dir sage / Ob du schon jung vnd starck/ frisch vnd gesund / auch reich vnd ansehnlich bist/ so wirstu dennoch sterben müssen / vnd seumet sich der Todt in der warheit nicht / sondern er wird bald kommen / er gehet dir auff den fersen nach / Also / daß du mitten im Leben mit

Syrac. 14. v. 12.

dem

dem Tode vmbfangen bist / vnnd alle augenblick gewertig seyn must / wenn Gott deine Seele vom Leibe abfordert / welches aber sehr viel Menschen wenig vnd selten bedencken / vnd gehet mit jhnen nach der klage des alten Kirchenlehrers Hieronymi ad Helidorum: Quotidiè morimur, quotidiè commutamur, & tamen æternos nos esse credimus, Wir sterben täglich vnd werden täglich verwandelt / vnd halten doch dafür / daß wir ewig hie seyn vnd bleiben werden. Damit nu solches von vnd bey vns nicht geschehen möge / als wollen wir vrsache nemen nicht allein bey dem vhrplötzlichen falle / der sich / wie gedacht / diese tage allhier begeben / sondern auch bey verlesener Histori vnsern außgang aus dieser Welt oder vnser Sterbstündlein fleissig für augen zu haben / vnd ohne alle sicherheit in Gottesfurcht zu leben.

Hieronym ad Helidorum.

Wollen aber nur von diesem einigen Punct handeln / Nemlich sagen / wie der fromme Hiob zeitung bekommen / daß das Hauß seines Eltisten Sohns eingefallen / vnd alle seine wolgezogene Kinder / welche darinnen beysammen / frölich vnd guter dinge waren / auff einmahl erschlagen / vnd wie sich Hiob bey solchem schweren Haußcreutz verhalten. Helffe der Barmhertzige Gott / vnd gebe mir vnd euch den werthen heiligen Geist / damit diese handlung jhm zu ehren / vns aber sampt- vnd sonderlich zur Lehre / Warnung vnd Trost / ja auch zu vnserer Seelen Heil vndewigen Seligkeit gereichen möge / vmb Jesu Christi seines vielgeliebten Sohns vnsers einigen Heylands vnd Seligmachers willen / Amen.

Propositio.

Votum.

Ἐξεργασία.

WAs nun vorgenommenen Punct belanget / Nemlich die betrübte vnd sehr trawrige Geschicht von Hiobs wolgerathenen Kindern / welche allesampt in einem Wolleben vom Hause befallen / vnd jämmerlich erschlagen worden / dabey haben wir nach inhalt des abgelesenen Textes dreyerley zu besehen.

Das Erste ist Nuncium pueri Hiobo liberorum suorum ruinam referentis, Die Bottschafft des Knabens oder Dieners / welcher dem frommen Hiob seiner Kinder vnglück oder vnfall verkündigt vnd angesagt.

Das Ander ist Descriptio Hiobi liberos suos anxiè lugentis, Eine Beschreibung des lieben Hiobs / in dem er seiner Kinder Todt mit grossem trawren beklagt.

Das Dritte ist Consideratio Hiobi casum hunc miserabilem æquo animo ferentis, Eine betrachtung des Hiobs in dem er bey erwehntem kläglichen fall seiner Kinder gedultig ist / sich wieder tröstet / vnnd seinen willen in Gottes willen ergiebet.

1. Nuncium pueri Hiobo liberorum suorum rui.

Ist also das Erste / welches wir zubesehen haben / Nuncium pueri Hiobo liberorum suorum ruinam referentis, die Botschafft des Knabens / welcher dem Hiob verkündiget / wie vnd welcher massen seine Kinder vnversehens vom Hause erschlagen / vnd alle jämmerlich vmbkommen / davon saget der

Text

Text also: Da der noch redet/kam einer vnd sprach: Deine Söhne vnd Töchter assen vnd truncken im Hause jhres Bruders des Erstgebornen / vnd sihe/da kam ein grosser Wind / von der Wüsten her/vnd stieß auff die vier Ecken des Hauses/vnd warffs auff die Knaben / daß sie sturben / vnd ich bin allein entrunnen/ daß ich dirs ansaget. v.18.

Kurtz vorher berichtet der Text/daß dem Teuffel von vnserm HErrn Gott vber Hiob sey verhengt vnd zugelassen worden/daß er jhn vmb alles / was er auff dieser Welt hatte vnd jhm lieb vnd angenehm war / bringen möchte / da dann der Teuffel als ein rechter Schadenfroh nicht gefeyret / sondern erstlich die Heyden in Reich Arabia angestifftet / daß sie dem Hiob in sein Land gefallen/vnd seine Rinder / welche gepflüget / vnd die Eselinnen / so neben jhnen an der Weide giengen / hinweg genommen / vnd die Diener mit der scherffe des Schwerts geschlagen. Darnach bringet er vom Himmel Fewer vnd verzehret alle Schaffe des Hiobs / wie auch die Hirten/daß nichts davon vberbleibet/als ein Knabe/ der solches anmeldet. Zum dritten stifftet er die Chaldeer an/daß sie des Hiobs Kameeltreiber vberfallen / vnnd nicht allein die Thier hinweg nehmen / sondern auch die Knaben oder die Diener alle jämmerlich ermorden vnd vmbbringen. Endlich erregt er einen hefftigen vnd vngewöhnlichen Sturmwind von der Wüsten / da Hiobs Kinder bey jhrem Eltisten Bruder zu Gaste seyn/miteinander essen/trincken/sich lustig vnd guter dinge erzeigen / derselbe Wind ist eben auff dasselbe Hauß / in welchem Hiobs Kinder beysammen vnd frölich seyn/gerichtet/reisset es auch zu bodem/ vnd bringet alle Kinder Hiobs sampt den Dienern vnd Auffwärtern vmb / daß

Domini permissio & Sathanæ executio.

v.15.

v.16.

v.17.

v.18.

nicht einer davon kömpt/ohn ein Knabe oder Diener/welcher es dem Hiob anzeiget/vnd solch erbärmliche Specktackel verkündiget.

Wer dieser Diener gewesen / wird nicht gemeldet / wie denn auch seines Namens gar nicht gedacht wird / sondern es wird nur gesaget / daß er an dem Orte gewesen / da des Hiobs Kinder jhr Wolleben angestellet/sey aber davon kommen / vnd dem grossen vnglück entrunnen / daß er köndt ansagen / wie es zugangen. Hiob hat sieben Söhne vnd drey Töchter gehabt/welche alle gar wol erzogen / vnd sonderlich/ als Brüdern vnd Schwestern gebühret/ sich fein eintrechtig vnd friedlich zusammen gehalten / daher sie auch offt einander zu Gaste gebeten / vnd sich miteinander ergetzet: Wie sie nun zu diesem mahl beysammen vnd guter dinge waren/ vnd sich nichts böses besorgten / Siehe / da fellet das Hauß vom grossen Winde ein / vnd schlecht sie alle vnversehens zu tode/ da sie doch nicht solche leichtfertigkeit getrieben wie offt vnter vns bey Jungen vnd Alten / bey Mannes vnd Weibes Personen / auff Wirtschafften vnnd andern Gastboten getrieben wird/ also / daß nicht wunder were / GOtt schlüge mit Donnerkeylen drein / vnnd verderbete einen mit dem andern/ die vnschüldigen mit den schüldigen / vnd die frommen mit den bösen vnd Gottlosen / sondern sie haben jhre zusammenkunfft viel besser angestellet/ fein im HERRN frölich gewesen/ vnd haben nichts fürgenommen / was demselben hette zu wider vnd entgegen seyn können.

Nati sunt Hiobo septem filij & tres filiæ.

Dum homines maximè sunt securi, proximè illis imminent calamitates.

So hat auch jhr Vater / welcher ἄμεμπτος, ὀρθὸς καὶ ἄμεμπτος ein schlechter/ Gottfürchtiger vnd gerechter Mañ war/ für sie fleissig vnd ohn vnterlaß gebetet/ wie auch im Ersten Capittel des Buchs Hiobs bezeuget wird / denn da stehet: Vnd wenn ein Tag des Wollebens vmb war/

Hiob. 1. v. 1 & 2. 2. v. 3.

Hiob. 1. v. 5.

sand-

sandte Hiob hin/vnd heiligte sie/ vnd machte sich des morgens früe auff/vnd opfferte Brandopffer nach jhrer aller zahl / denn Hiob gedachte / meine Söhne möchten gesündiget vnd Gott gesegnet haben in jhrem Hertzen / also thet Hiob alle tage.

Noch gleichwol trifft sie das vnglück / daß sie das Hauß befellt vnd jämmerlich erdruckt/ vnd wird dem frommen Hiob von einem seiner Kinder Auffwärter vnd Diener angezeiget/ welche Botschafft gewiß dem Hiob ein solch Hertzleid wird verursachet haben / daß es mit Menschen zungen nicht außzureden / dem Teuffel aber ist es zweiffelsohn eine sonderliche grosse lust vnd frewde gewesen / sintemal derselbe frommen Leuten gern ein vnglück zurichtet / wendet auch tag vnd nacht allen müglichen fleiß an/ daß er sie mit aller hand anfechtungen vnd plagen belegen vnd beschweren möge / denn er weis/ daß solche gottselige Menschen fleissig beten / jhm zu wider seyn/vnd grossen abbruch thun. Augustinus saget: Diabolus quærit Dei servos & Christi, quos sibi scit inimicos, quia factum eius & præsumptionē eius condemnant. Der Teuffel sucht Gottes vnd Christi Diener / die er weis/ daß sie jhm zu wider seyn/denn sie sein Werck vnd vermessenheit verdammen.

Diaboli Πτωχαγενακία.

Augustin. quæst. vet. & novi testamenti quæst. 2.

Vnd Lutherus saget in seinen Tischreden: Der Teuffel muß vns feind sein/deñ wir sind wider jn mit Gottes Wort/ vnd zerstören jhm sein Reich. Daher haben wir viel Exempel daß sich der Teuffel an die allerheiligsten Leute / auch an die himlischen Frongeisterlein die heiligen Engel gemacht hat. Danielis am 10. widerstehet ein verschlagener listiger Hoff- vnd Regententeuffel dem Ertzengel Gabriel gantzer 21. tage/ biß Gabriel endlich durch hülffe des Großfürsten Michaels

In Colloq. Luth. fol. 352.

Dan. 10. vers. 13.

jhn vberwindet vnd seine Bübische vnd tückische anschläge zu nichte machet. Vnd Tobiæ am dritten lesen wir/ daß ein vnzüchtiger Asmodæus, ein boßhafftiger Ehefeind vnnd Haußteuffel viel jammers in Raguels Hause angerichtet/ sintemal er dem frommen Megdlein der Saræ Raguels Tochter nicht einen / sondern sieben Breutgam nacheinander ermordet / vnd jämmerlich hinrichtet. Wie der Teuffel dem heiligen Apostel Paulo zugesetzet/das ist etlicher massen abzunemen aus seiner andern Epistel an die Corinther am zwölfften Capittel / da er selbsten vber des Teuffels anfechtung klaget vnd öffentlich bekennet/ daß jhm sey gegeben ein Pfal ins fleisch / nemlich des Sathans Engel / der jhn mit feusten schlage. Wie der böse feind dem David mitgespielet/ kan man lesen im andern Buch Samuelis am eilfften vnd zwölfften Capittel. Wie auch der Teuffel dem Manne Gottes Luthero zugesatzt vnnd jhn geplaget / da er sich zu Wartenburg vber Eisenach in seinem Pathmo enthielt/davon hat man nachrichtung in Tischreden an vnterschiedenen orten. Sonderlich stehet am zweyhundert vnd vier vnd sechtzigsten Blate: Vnser HErre Gott schicket kein vnglück noch vbel in die Welt / denn durch die Teuffel/von welchen alle Trawrigkeit / jammer vnnd Kranckheit kömpt vnd geschicht / darumb / daß man Gott nicht wil fürchten vnd für augen haben / sein Wort verachtet vnd verfolget / ꝛc. Denn Petrus saget in den Geschichten der Apostel / Vnd er errettet alle die vom Teuffel geplaget waren. Meine Kranckheit sprach D. Martin / die ich habe vom Schwindel vnd anderding ist nicht natürlich / es hilfft mich nichts / was ich neme vnd thue/wiewol ich meinem Artzte fleissig folge.

Tob. 3. v. 8

2. Cor. 12. vers. 7.

2. Sam. 11 & 12.

In Colloq. fol. 262. 264.

fol. 265. Vnd bald darauff sagt er: Der Teuffel richtet die Gott-

seligen

seligen vnd frommen Christen auff zweyerley weise an / Endweder er stürmet mit gewalt zu jhnen ein / ob er sie möchte darnieder werffen vnd gewinnen / oder wenn er das nicht vermag / so helt er mit der anfechtung jmmerdar an / lest nicht nach / daß er sie also müde vnd schachtmatt mache / wie Cyprianus von etlichen Märterern schreibet / daß sie gern weren gestorben / aber man wolte sie nicht vmbbringen vnd tödten. Vnd in verlesener Geschicht vernehmen wir auch / wie der Teuffel den frommen Hiob geplaget / denn er jhn / wie allbereit angedeutet / auff Gottes verhengniß vmb sein Vieh / vmb seine Kamel / Schaffe vnd Rinder / vmb sein Hauß / vmb sein Gesinde / vmb seine zehen wolgerathene Kinder / ja auch endlich vmb seine gesundheit gebracht / hette jhm auch vollends gerne Leib vnd Seel genommen / vnd mit sich in Abgrund der Hellen vnnd ewiges vnheil gestürtzet / wans jhm Gott hette wollen zulassen / von welcher Histori Lutherus in Tischreden am zweyhunderten vnd acht vnd sechtzigsten blat also saget: Wenn vns Gott nicht die lieben heiligen Engel zu Hütern vnd Hackenschützen zugegeben / welche gleich wie eine Wagenburg sich vmb vns lagern / so were es bald mit vns aus / wie wir sehen an Hiob / da jhn der Sathan als ein verleumbder anklaget / vnd spricht: Ja lieber / Hiob hat gut fromb / schlecht vnd gerecht zu seyn / denn du hast einen Wahl gerings vmb jhn geschützet / da du aber deine Hand wirst außstrecken / vnd mir erleuben / daß ich jhn angreiffe / so sol man wol sehen / wie from er ist. Da erleubts jhm Gott / vnnd sprach / Siehe da / er sey in deiner hand / greiff jhn an / vnd plage jhn wie du wilt / allein schone seines Lebens vnd tödte jhn nicht. Da fuhr der Teuffel aus vnd behengt den armen Hiob mit so viel böser Frantzosen / daß miche ein gantzes fleck-

Cyprianus.

In Colloq. Luth. 268.

Hiob. 1. v. 6. 7. 8.

lein an seiner Haut war / von der fußsohlen an biß auff die scheitel / daß er sich in die Asche setzte / vnd schabete sich mit scherben. Da giengen auch die flüche an / daß Hiob den Tag vermaledeyete / an dem er geboren war. Vnd ist das die Summa vnd der gantze inhalt des Buchs Hiobs / wenn vns Gott nicht bewahret / vnd gleich einen Wahl vmb vns her schüttet / so hat vns der Sathan bald gestürtzet vnd gefressen / darumb stehet der Sieg wider den Teuffel nur im Glauben / daß wir stets in Gottesfurcht leben / wacker seind / vnnd Gott mit ernst anruffen / denn es hie nicht scherzens / es gilt dir dein Ehr vnd Gut / Leib vnd Seel / hacten. Luth.

II. *Descriptio Hiobi liberos suos anxiè lugentis.*

Indidit Deus humanæ naturæ φόργην, qua inflammãtur homines, ut ex se natos diligant. In exemp. M. Antonij Sabell. Nullo arctiore vinculo homo hominij ũ-

Das Ander / welches wir zubesehen / ist descriptio Hiobi liberos suos anxiè lugentis, Eine beschreibung des frommen Hiobs / in dem er den vnfall seiner hertzlieben Kinder hefftig vnd enstiglich beklaget vnd betrawret / Denn also saget der Text: **Da stund Hiob auff / vnd zureiß sein Kleid / vnd raufft sein Häupt / vnnd fiel auff die Erden.** Da wird gemeldet / daß Hiob sich scheußlich angestalt / vnd sehr kläglich gethan vmb seine Kinder / er hat seine Kleider zurissen / sein Haupt geraufft / vnd ist nieder auff die Erde gefallen / den Kinder kommen von Hertzen / vnnd gehen wieder zu Hertzen / vnd kan gewiß den Eltern nicht gröffer hertzleid vnd bekümmerniß zu handen stossen / als wenn sie an jhren Kindern vnglück / elend oder schmach vnd schande erleben müssen. Ja es kan weder mit worten noch mit geberden / oder weinen der Eltern hertzkrenckung gnugsam angedeutet werden / darein sie kommen / wenn jre Kinder noth leiden vnd in groß jammer / in Leibes vnd lebens gefahr / in schimpff vnd spott gerathen. Daher vergoß Psamminitus keinen thränen als er von Cambyse in Persia gefangen wurde / vnnd sein

Weib vnd Kinder für seinen augen jämmerlich sahe hinrichten / sondern sagte: amici calamitas utcunq; lachrymis potest significari sed domestica mala majora sunt lachrymis, Eines guten Freundes jamer vnd elend kan man etlicher massen mit thränen beweinen / aber das häußliche vnglück / das man an den Kindern erlebet / ist grösser / als daß es mit thränen solt können beklagt vnnd beweinet werden. Vñ Seneca sagt Tragædia 4. Curæ leves loquuntur, ingentes stupent, Kleine Sorgen reden / grosse Sorgen verstummen. In heiliger Schrifft wird vns solcher schmertz der Eltern beschrieben an etlichen Exempeln.

gitur, nullo minus solubili nexu, quàm eo quo parentes liberis, &c.

Seneca Traged. 4.

Im ersten Buch Mosis am ein vnd zwantzigsten lesen wir von der Hagar / wie sie mit jhrem Sohne Jsmael aus Abrahams Hause gezogen sey / vnd wie jhr Abraham habe ein Brot vnd Flasche Wassers mitgegeben. Da aber das Wasser aus gewesen / vnnd sie keinen vorrath mehr gehabt / sondern besorget / der Knabe möchte für durst verschmachten vnd vmbkommen / hat sie den Knaben vnter einen Baum gelegt vnd gesaget: **Jch kan nicht zusehen des Knabens sterben / hat kläglich gethan vnd bitterlich geweinet.** Vnd im ersten Buch Mosis am sieben vnd dreissigsten stehet von dem Patriarchen Jacob / als die falsche zeitung für jhn kommen / wie seinen Sohn ein wilt grimmig Thier vmbgebracht vnd gefressen hette / habe er seine Kleider zurissen / einen Sack vmb seine Lenden gelegt / vnd lange zeit leide getragen / vnd ob wol seine andere Kinder auffgetreten vñ jn zu trösten sich vnterwunden / hat doch kein trost an jm hafften wollen / sondern er hat gesaget: **Jch werde mit leid hinunter fahren in die grube zu meinẽ Son.** Darnach da er in

Genes. 21. v. 16.

Gen. 37. v. 3. & seq.

hungers

Genes. 42. v. 1. 2. 3. v. 19. v. 30. v. 31. vers. 32. vers. 33. vers. 34. vers. 36. vers. 37. vers. 38.

hungers zeit seine Söhne in Egypten Korn zu kauffen auß-
sandte/vnd Joseph sie hart anfuhr/ daß sie Kundschaffer we-
ren / vnd einen gefangenen dar musten liegen lassen / biß sie
Benjamin herbrachten / vnd nu zu dem alten Jacob wieder
zu Hauß kamen / vnd sprachen: Der Mann / der im
Lande Herre ist/redete hart mit vns/vnd hielt vns
für Kundschaffer / vnd da wir jhm antworteten/
wir sind redlich / vnd nie Kundschaffer gewesen/
sondern zwölff Brüder / einer ist nicht mehr für-
handen / vnd der jüngste ist noch im Lande Ca-
naan bey vnserm Vater / da sprach der Herr im
Lande zu vns / daran wil ich mercken / ob jhr red-
lich seyd/ einen ewrer Brüder lasset bey mir / vnd
nemet die Notthurfft für ewer Hauß / vnd ziehet
hin vnd bringet ewren jüngsten Bruder zu mir/
so mercke ich/daß jhr nicht Kundschaffer/sondern
redlich seyd / so wil ich euch auch ewren Bruder
geben / vnd möget im Lande werben. Da sprach
Jacob zu jhnen : Ach jhr beraubet mich meiner
Kinder / Joseph ist nicht mehr fürhanden / Si-
meon ist nicht mehr fürhanden / Benjamin wolt
jhr hinnemen / es gehet alles vber mich. Ruben
antwortet seinem Vater / wenn ich dir jhn nicht
wieder bringe / so erwürge meine zween Söhne/
gib jhn nur in meine Hand / ich wil jhn dir wieder
bringen. Er sprach / Mein Sohn sol nicht mit

euch

euch ziehen/denn sein Bruder ist Todt / vnd er ist allein vberblieben / wenn jhm ein vnfall begegnete auff dem Wege / da jhr auff reiset / würdet jhr meine grawe Haar mit hertzleid in die Gruben bringen/ Im esten Buch Mosis am zwey vnd viertzigsten Capittel. Da dem König David das Kind / welches er mit der Bathseba gezeuget / tödtlich kranck wird / fastet er / vnd ligt die gantze Nacht auff der Erden / wie man hievon lieset im andern Buch Samuelis am zwölfften. Also da sein Sohn Ammon / welcher seine Schwester Thamar geschendet hatte / der blutschande halber von seinem Bruder Absalom/oder von desselben Dienern / jedoch auff seinen des Absalons befehlich erschlagen wurde / da zureiß König David seine Kleider/legte sich auff die Erden/weinete sehr/vnd machte es so kläglich / daß auch alle seine Knechte vnd Hofdiener sich des wehklagens vnd weinens nicht kundten enthalten/ sondern ebener massen weinen vnd bekümmert sein musten. Gleicher gestalt wird er hoch betrubt / da sein vngerathener Sohn Absalom an einer grossen Eichen mit seinem goldgelben Haar hangen bleibet/ mit dreyen Rennspiessen durchstochen / vnd zu tode geschlagen wird / er geredt drüber in solche bekümmerniß / daß er weinend auff dem Königlichen Saal herumb gehet/vnd diese klegliche Wort redet: Mein Son Absalom / mein Sohn / mein Sohn Absalom/ wolte Gott / ich müste für dich sterben/ O Absalom mein Sohn/ mein Sohn.

2. Sam. 12. v. 16.

2. Sam. 13. v. 14. v. 29. v. 31. & 36.

2. Sam. 18. v. 9. 14. 16. & ult.

Vnd von des jungen Tobiæ Eltern lesen wir im Buch Tobiæ am zehenden Capittel / daß sie grosse sorge haben/

Tob. 10. v. 1. & seq.

trawrig sein / vnd bitterlich weinen / da jr wol gerathenes vnd hertzliebes Kind der junge Tobias vber jhre gedancken lenger aussen bleibet. Der Vater saget: Ach warumb wird doch mein Sohn lenger aussen seyn / vnd was helt jhn auff? die Mutter wil sich nicht trösten lassen vnd spricht: Ach mein Sohn / ach mein Sohn / warumb haben wir dich lassen wandern / vnsere einige Frewde / vnser einiger Trost in vnserm Alter / vnser Hertz vnd vnser Erbe / wir hetten schatzes gnug gehabt / wenn wir dich nicht hetten weggelassen. Aus welchem allen gnugsam zu vernehmen / daß Gott die Eltern vnd Kinder mit einer fast vnaußsprechlichen liebe vntereinander verbunden / daß eines bey des andern vnd sonderlich Eltern bey der Kinder vnfall vnd vnglück vnseglichen schmertzen vnd betrubniß empfinden / daß auch deßwegen David im hundert vnd dritten Psalm saget / daß sich ein Vater vber seine Kinder erbarme / Vnd GOtt der HErr saget durch den Propheten Esaiam in seiner Weissagung am neun vnd viertzigsten Capittel: Kan auch ein Weib jres Kindleins vergessen / daß sie sich nicht erbarme / vber den Sohn jhres Leibes. Deßgleichen saget Nazianzenus: Fascino colligavit Deus parentes & liberos, Gott hat Eltern vnd Kinder mit einem sonderlichen Liebeband verbunden. Ist demnach Hiob nicht zuverdencken / daß er klaglich thut / bitterlich weinet / seine Kleider zureisset / sein haupthaar rauffet / nieder auff die Erden fellet / vnd sich sonsten mit gebärden vnd worten klaglich anstellet / wie er erfehret / daß seine allerliebste Kinder / Söhne vñ Töchter al-

Psal. 103. v. 13. Esai. 49. v. 15.

Nazianz. Φίλτρῳ γὰρ συνέδησε θεὸς τοκέας τε καὶ γονεῖς.

ter alle zugleich auff einen tag vom Hause befallen vnd erdrücket worden / vnd er im huy derselben so jämmerlich beraubet seyn muß.

Das Dritte / welches wir bey vorgenommenem Punct zubesehen / ist Consideratio Hiobi casum & ruinam liberorum suorum æquo animo ferentis, Eine betrachtung des frommen Hiobs / in dem er bey erwehntem klägli-chen vnfall seiner hertzlieben Kinder gedultig ist / sich wieder tröstet / vnd seinen willen in Gottes willen ergiebet. Denn er sprach: **Ich bin nacket von meiner Mutter Leibe kommen / nacket werde ich wieder dahin fahren / der HERR hats gegeben / der HERR hats genommen / der Name des HERRN sey gelobet.** In diesen Worten bekennet Hiob öffentlich / daß er nichts von sich selbst habe / sondern er sey nacket / bloß vnd dürfftig auff diese Welt geboren / vnd werde nacket vnd bloß wieder abfahren / vnd im geringsten nichts mit sich von dieser Welt hinweg nemen können / habe er aber etwas / damit er sich vnd die seinigen könne ehrlich vnterhalten / auch andern davon gutes thun / das alles habe er von dem lieben Gott / denn der habe jhm seine Haab vnd Güter / sein Vieh / sein Gesinde / seine Kinder vñ anders gegeben / darumb habe derselbe auch macht alles wieder zu nemen / vnd sey er in solchem fall nicht schuldig / wider Gott zu murren / sondern alles mit gedult zu tragen / vnd seinen HErrn vnd Gott / durch welches nachlaß vnd verhengnüß alles geschiehet / noch in solchem seinem vnglück zu rühmen / zu loben vnd zu preisen. Denn wie es Gott mit seinen Vnterthanen vnd Reichsgenossen fürnimpt / Also sollen vnd müssen sie damit zu friede seyn / in betrachtung / daß der HERR seine vrsachen hat / welcher halben er ei-

III. *Cõsideratio Hiobi casum & ruinam liberorum suorum æquo animo ferentis.* v. 10.

nes oder das ander vber vns verhenget/einen reich vnd den andern arm machet/da denn der arme seine hoffnung auff Gott setzen vnd nicht verzagen / der Reiche aber nicht stoltzieren/ vnd auff seinen Reichthumb trotzen vnd pochen / sondern ein jeder bedencken muß / daß Gott den Reichen so wol geschaffen als den armen / vnd den armen so wol als den Reichen/ wie Salomon saget in seinen Sprichwörtern am zwey vnd zwantzigsten Capittel: **Reiche vnd Arme müssen vntereinander seyn / denn der HERR hat sie alle gemacht.** Vnd Syrach saget am eilfften Capittel: **Es kömpt alles von Gott/ Glück vnd Vnglück / Leben vnd Todt / Armuth vnd Reichthumb.** Vnd Hanna saget in jhrem Lobgesang im ersten Buch Samuelis am andern Capittel: Der HErr macht arm vnd reich/ erniedriget vnd erhöhet: Vnd Paulus saget in der ersten Epistel an Timotheum am sechsten Capittel: **Es ist ein grosser gewin / wer gottselig ist vnd lesset jhm genügen. Deñ wir haben nichts in die Welt bracht/ darumb offenbar ist/wir werden auch nichts hinaus bringen. Wenn wir aber Narung vnd Kleider haben** (verstehe von dem lieben Gott/von welchem alle gute vnd alle vollkommene gaben herrühren) **so last vns begnügen.** Dieses weis vnser Hiob auch gar wol/darumb gibt er sich desto ehe zu frieden / vnd lobet Gott so wol in seinem höchsten vnglück als er zuvor in seinem glück vnd wolstande gethan hatte.

Prov. 22. v. 2.

Syrach. 11. v. 14.

1. Sam. 2. vers. 7.

1. Tim. 6. v. 6. 7. 8.

Jacob. 1. v. 16.

1. Corin. 4. v. 7.

Doctrinæ. I.

Haben aus gethanem bericht zu lernen/Erstlich/daß wir nicht sollen sicher seyn/ sondern stets in bereitschafft sitzen/

denn wir wissen nicht / wenn oder wie vns vnser HErre Gott von dieser Welt möchte abfordern. Daß wir sterben müssen / dz ist gar gewiß / aber die stunde des Todes ist gantz vngewiß / vnd ist bald mit vns geschehen / ja mancher Mensch stirbt dahin / ehe er sichs versihet / vnd heist wie man pflegt zu sagen: Heute frölich / morgen trawrig / heute roth morgen todt / heute starck / morgen im Sarck / heute ansehnlich vnd reich / morgen der ermste auch wol dem Tode vnd der Erden gleich. Daher auch des Menschen Leben in der Schrifft **dem Grase vnd Blumen auff dem Felde vergliechen wird** / wie wir lesen im neuntzigsten / im hundert vnd andern / wie auch im hundert vnd dritten Psalm. Item / **es wird vergliechen der Erden / Staub vnd Aschen** / im ersten Buch Mosis am achtzehenden Capittel / im hundert vnnd dritten Psalm / vnd beym Syrach am zehenden Capittel: **Einem dampffe** / Jacobi am vierdten. **Einem Rauche** / im hundert vnnd andern Psalm. **Einer Wolcken vnd Nebel** / im Buch der Weißheit am andern. **Einem fliessenden Strom / einem Trawm** im neuntzigsten Psalm. **Einer Weberspuel / die der Meister sehr behende kan herdurch schiessen** / Hiob am siebenden. **Einem Schatten** / Hiob am achten vnnd vierzehenden Capittel / Im neun vnd dreissigsten / hundert vnnd andern / hundert vnd neunden / hundert vnnd vier vnd viertzigsten Psalmen / im ersten Buch der Chroniken am dreissigsten / Im Prediger Buch Salomonis am siebenden. **Einem Winde** / Hiob am siebenden / vnd im acht vnd siebentzigsten Psalm. **Einer hand breit** / im neun vñ dreissigsten Psalm /

Nescimus quãdo perimus.
Ps. 90. v. 6
Psal. 102. v. 12.
Psal. 103. v. 15. 16.
Genes. 18. v. 27.
Psal. 103. v. 14.
Syrac. 10. v. 9.
Iacob. 4. v. 14.
Ps. 102. v. 4
Sap. 2. v. 4
Ps. 90. v. 5.
Hiob. 7. v. 7.
Hiob. 8. v. 9. 14. v. 2
Ps. 39. v. 8.
Psal. 102. v. 102.
Psal. 109. v. 23.
Psal. 144. v. 4.
1. Par. 30. v. 15.
Eccl. 7. v. 1
Hiob. 7. v. 6.
Ps. 39. v. 7.

welches alles gnugsam bezeuget vnd darthut / daß wie das Graß/des grases Blume/die Wolcke vñ Nebel/der Dampff/ der Rauch/der Schatten/ vnd dergleichen leicht vnd zwar im huy vergehet / Also könne auch der Mensch plötzlich vnd vnversehens vergehen vnd vmbkommen/wie dessen viel Exempel möchten angezogen werden / wann es die zeit vnd gelegenheit leiden wolte/wir wollen nur etliche rühren: Im ersten Buch Samuelis am vierdten Capittel lesen wir / daß Eli der Hohepriester/wie jm von seinen Söhnen böse zeitungen einkommen / zu rück vom Stuel gefallen / vnd den halß gebrochen / daß er alßbald des Todes gewesen. Vnd Lucæ am dreyzehenden Capittel stehet / daß der Thurm zu Siloah eingefallen/vnd achtzehen Personen erschlagen. So wird auch in der Apostel geschicht am zwantzigsten gemeldet / daß ein Jüngling mit Namen Eutichus in einem Fenster gesessen / vnd hart geschlaffen / sey aber vom schlaff vberwogen / vnd vom dritten Söller hinunter gefallen/daß er Todt von der Erden auffgehoben worden. Also lesen wir vom Nadab vnd Abihu, daß das fewer vom HErrn außgefahren vnd sie verzehret/ daß sie des gehlingen todtes gestorben/im dritten Buch Mosis am zehenden Capittel. Deßgleichen stehet von Uria dem Hethiter im andern Buch Samuelis am eilfften Capittel/ daß er sey von den Schützen tödtlich verwundet vnd erschossen worden neben andern Knechten Davidis. Der fromme Abel wurde von seinem gottlosen Bruder Cain vnversehens auff dem Felde erschlagen / im ersten Buch Mosis am vierdten. Abner wie auch Amasa werden von dem falschen vnd vngetrewen Joab/zu dem sie sich nichts böses versahen/jämmerlich ermordet. Im andern Buch Samuelis am dritten vnd am zwantzigsten Capittel.

1. Sam. 4. ver. 18.

Luc. 13. v. 4.

Actor. 20. v. 9. & 10.

Levit. 10. v. 1. & 2.

2. Sam. 11. v. 7.

Gen. 4. v. 8

2. Sam. 3. v. 26. 20. v. 8.

Manasse

Manasse der Witwen Judith gewesener Eheman starb von der Hitze/da er auff dem Felde bey den Arbeitern war/im Buch Judith am achten. *Judith. 8. v. 3.*

Der Reiche/des Feld wol getragen hatte/Lucæ am zwölfften/ist am Tage frisch vnd gesund/ auff die Nacht aber wird seine Seele von jhm gefordert. *Luc. 12. vers. 20.*

Bias einer von den sieben Weisen in Griechenland / da er für Gerichte eine lange Oration gehalten/ist niedergesuncken in seiner Tochter Sohns schoß / der bey jhm stund / vnd also eilends todt blieben / Laërtius in vita Philosophorũ. *Laërtius in vita philoph.*

Jovinianus der sechs vnd viertzigste Römische Keyser/zu welchem die Christen grosse hoffnung hatten/sol im Städtlein Danasthana in Griechenlande gelegen/den morgen tod auff dem Bette seyn gefunden worden / darinnen er sich den Abend gesund nieder gelegt hatte. Vadianus in seiner Cosmography. *Vadianus in Cosmo.*

Marggraff Philip von Brandenburg / da er zurüstet Hochzeit vnd Beylager mit Hertzog Willhelm von Cleven Tochter zu halten / darauff viel vnkosten gelauffen / ward er den Morgen zu Baden tod in seinem Bette gefunden / Petrus Lindeberg. *Petr. Lindeberg.*

Hertzog Johan aus Britannien/da Bapst Clemens der fünffte zu Rom zum Papst gekrönet ward / vnd er solchem Prachte wil zusehen / ist er eilends mit einer alten Mawren vberfallen/vnd tod geblieben. Abbas Ursperpensis. *Abb. Urs. perg.*

Franciscus Barbarossa, da er in Armenien in grosser hitze sich etwas wolt erkühlen im Wasser / hat jhn ein Wirbel vnversehens hingenommen / vnd ist mit grossem wehklagen der Christen ertruncken / ligt zu Tyro begraben. *Pet. Lind.*

Auch ist Ludwig Graff von Eberstein in der Oder ersoffen/

als er Rector zu Franckfurth gewesen / vnd ist mit jhm ersoffen eines Doctorn vnd Brandenburgischen Raths Sohn Laurentius Andreas geheissen. Wie auch Franciscus Gonzaga im Mantuanischen See ersoffen. Petrus Lindebergius.

Vnd allhie hören wir / daß Hiobs Kinder mit all den jhrigen vom Hause plötzlich vnd vnversehens sein erschlagen worden. Was nun dazumal vnd fast von anbegin geschehen / das geschiehet auch noch wol heutiges tages / wie wir denn diese vergangene Woche dessen ein gar kleglich vnd erbärmlich Exempel gehabt an dem frommen Menschen Ern Hans Puppen / vnserm gewesenen Nachbarn vnd Mitbruder / welcher am vergangenen Dienstage seinen Ehrentag gehalten / vnd in gegenwart guter ehrlicher Leute / mit seiner Braut der Ehr- vnd Tugendsamen Jungfrawen Annen / Herrn Erth Königs seliger / weyland Richters allhier nachgelassenen eheleiblichen Tochter / getrawet vnd eingesegnet / ist aber am Freytage hernach frue Morgens / als er auffgestanden / vnd seiner gewohnheit nach selbst Wasser aus dem Brunnen ziehen / vnnd sich waschen wollen / vnversehens / weils auffm Tritt gar sehr glatt gewesen / vnd jhm die füsse entgangen / hinein gestürtzt / vnd jämmerlich verdorben vnd vmbkommen / welch Exempel vns allen billich anleitung geben sol / stets in der furcht Gottes zu leben / vnd alle wissentliche Sünde zu meiden / auch sonderlich an vnser Sterbstündlein zugedencken / Denn vieleicht hat Gott durch dieses jammer einen oder den andern erinnern wollen / wie er bißher gelebt / vnd daß es jhm viel erger ergehen sol / wo er nicht ware Busse thut. Derhalben wer Ohren hat zu hören der höre / sitze in bereitschafft mit den klugen Jungfrawen / Matthei

thel am fünff vnd zwantzigsten/ Wache / bete vnd bedencke das Ende / weil ohne das der Teuffel vmbher gehet / wie ein brüllender vnd reissender Löw / vnd suchet welchen er vnter vns Menschen verschlinge / wie Petrus klaget in seiner Ersten Epistel am fünfften Capittel. *Matt. 25. vers. 1.* *1. Pet. 5. vers. 8.*

Zum Andern haben wir zu lernen / daß wir die Leute nicht verdammen sollen / welche eines vnversehenen vnd so plötzlichen Todes sterben/sonderlich/ wenn sie Gottfürchtig gewesen. Es ist auch nicht vermuthlich / daß GOtt Hiobs Kinder mit Leib vnd Seel verderben vnd vmbkommen lassen/denn zweiffels ohne hatte sie Hiob zur Gottesfurcht vnd allem guten aufferzogen / so hat er auch Abends vnd Morgens fleissig für sie gebetet / welch Gebet des lieben Hiobs nicht wird vergeblich gewesen seyn. 2.

Ich mache mir keinen zweiffel / es werden sich auch hie viel vnzeitige Richter finden/ welche mit vnwarheit vnd ohne grund werden fürgeben/als habe sich der liebe Mensch Hans Puppe / vorsetzlich vnnd aus verzweiffelung in den tieffen Brunn gestürtzt / vnd habe es vielleicht mit seinen Sünden verschuldet/daß er eines so erschrecklichen todes vmbkommen müssen / Aber solche Leute sollen bedencken/daß auch mit ihnen noch aller tage Abend nicht kommen/vnd wer kan wissen/ was Gott noch vber sie möcht verhengen. Der HErr Christus saget Lucæ am dreyzehenden Capittel: Meinet jhr/ daß diese Galileer / welcher Blut Pilatus sampt jrem Opffer vermischt/für allen Galileern Sünder gewesen sind / dieweil sie das erlitten haben? Ich sage Nein / sondern so jhr euch nicht bessert/ werdet jhr alle auch also vmbkommen. Oder/ *Luc. 13. v. 2. 3. 4. 5.*

Meinet jhr / daß die achzehen / auff welche der Thurm zu Siloah fiel vnd erschlug sie/ sein schuldig gewesen für allen Menschen / die zu Jerusalem wohnen/ Ich sage Nein/ Sondern so jhr euch nicht bessert/ werdet jr auch alle also vmbkommen.

Ebener massen kan vnd mag ich von diesem ehrlichen Manne auch wol sagen: Meinet jhr / daß er allein so ein grosser Sünder gewesen/ für allen andern einwohnern / daß GOtt vrsache gehabt seine Hand allein von jhm abzuziehen / vnnd ein solch elend vber jhn zuverhengen/ Ich sage/ Nein / Sondern so jhr Vnbußfertigen euch nicht bessert/ so werdet jhr alle also vnd vielleicht eins theils noch viel erschrecklicher vmbkommen / zeitlich vnd ewig gestrafft werden.

Ich muß gleichwol diesem meinem gewesenen Pfarrkinde Hans Puppen das zeugniß geben/ daß er die zeit vber/ weil ich jhn gekandt/ sich eines gottseligen vnd vnstrefflichen wandels beflissen/ Gottes Wort lieb gehabt/ dasselbe gern gehöret / vnd sich des hochwürdigen Abendmals zu sterckung seines schwachen Glaubens / vnd besserung seines Lebens offte gebraucht/ vnd geben jhm seine Nachbarn vnd andere / so viel vnd fast täglich vmb jhn gewesen/ diß zeugniß/ daß er sich vnstrefflich verhalten/ andern allewege mit guten Exempeln fürgangen/ vnd kein vngebürlich Wort aus seinem Munde gehen lassen / viel weniger sich einiger vnthat vnterfangen / er hat vielmehr andere/ wann er etwas vngebürliches von jhnen gesehen oder gehöret / gestrafft / vnd mit freundlichen worten davon abgehalten. Auch wird jhm dieses rühmlich nachgesagt/ daß er vor wenig Jahren eine Bibel von einem ehrlichen Manne/ der noch in vivis vnd bey leben ist / an sich erkaufft/

vnd

vnd in derselben mit seinem seligen Ehegatten des Abends nach gehaltener Mahlzeit / sonderlich des Winters fleissig gelesen / welches traun ein fein lob vnd gut zeugniß ist. Vnd weil einen so frommen/auffrichtigen vnd Gottseligen Menschen nicht desto weniger ein so groß vnglück betroffen / der sich doch/wie gedacht/fleissig zu Gottes Wort vnd hochwirdigem Abendmal gehalten / ein Erbar / Christlich vnd vnstrefflich Leben geführet / andern mit guten Exempeln fürgeleuchtet / vnd sonderlich dieses sein andere Ehe- vnd Ehrenwerck in Gottes furcht angefangen/sintemal er an dem tage/ da er sponsalia celebrirt/vn in beyseyn ehrlicher Leute jm seine Tugendsame Braut biß auff des Priesters Hand zugesaget vnd versprochen worden/sich mit derselben erstlich zum Tisch des HERRN gefunden / wie auch den Sontag zuvor geschehen / da er künfftigen Dienstag hernach sein Ehelliches Beylager anstellen vnd halten wollen / so werden gewiß andere dessen sich vielmehr zubefürchten haben.

Dominica quadragesima.

Dominica Cantate.

Sol demnach jederman sich hiebey lernen prüfen / von wissentlichen Sünden/ als von Fressen / Sauffen / Hurerey / mutwilligem Haß / heimlichem Neid vnnd öffentlicher Feindschafft / wie auch vom fluchen / liegen/ triegen / verleumbden vnnd andern Sünden mehr / welche bey vnnd vnter vns im vollem schwange gehen / ablassen vnnd sich zu GOTT bekehren / seine vorige Sünde jhm lassen leid seyn/ vnd festiglich gleuben / GOTT werde jhm dieselben aus Gnaden vergeben / jhm ein seliges Stündlein verleyhen / vnnd durch Christum gerecht vnd selig machen / er sterbe/ wann / wie vnd wo er wolle/ wie wir dann an vnsers geweseнen Mitchristen Hans Puppen Seligkeit gar nit zweiffeln/

sondern wollen der gewissen hoffnung leben / weil er alle wege sein vertrawen auff Christum gesetzt / vnd seinen Glauben als ein fruchtbarer Baum für jedermenniglichen leuchten vnd scheinen lassen / er werde selig abgeschieden / vnd allbereit nach der Seelen in Gottes Hand vnd im schoß Abrahæ oder im Paradieß seyn / denn wir wollen nicht aus diesem vnfall richten vnd vrtheilen / sondern vielmehr aus seinem vorigen Leben vnd wandel / wie auch Lutherus gethan / daher hat er pflegen zu sagen: Non videndum est, quomodo pij moriantur, sed quomodo vixerint, Man sol vnd muß nicht sehen / wie vnd auff weise die heiligen Gottes sterben / sondern wie sie gelebt haben. Vnd Augustinus saget: Deus non attendit in hominibus quali occasione exeant sed quales exeant. Gott sihet nicht bey den Menschen an / wie vnd welcher massen sie von dieser Welt abscheiden / sondern wie es vmb sie beschaffen / oder wie jhr hertz stehet / wenn das richtig vnd mit Christi Blut besprenget ist / so können sie selig hinfahren / wenn jhr todt noch so schleunig oder schmehlich für der Welt anzusehen wehre.

Sapien. 3. vers. 1. Luc. 16. v. 24. Luc. 23. v. 43. Lutherus. Augustin.

Der Herr Doctor Sigfried Saccus seliger weyland Dompredigter im hohen Stiffte zu Magdeburg schreibet im ersten Theil der Erklärung vber die Sontags Evangelia am fünffhunderten vnd acht vnd funffzigsten Blate von solchen vnd dergleichen plötzlichen fellen also: Es geschiehet bißweilen daß auch fromme vnd heilige Leute plötzlich abgefordert werden / entweder durch den Schlag / oder auch durch verfolgung vnd Meuchelmörder. Denn der Sathan ist den frommen feind / vnd trachtet jhnen alle augenblick nach Leib vnd Seele. In solchem fall / wenns Gott ja also schicket / sollen wir mit Gottes gnedigem willen zu frieden seyn / denn er

D. Saccus in explic. Evangel. p. 1. pagin. 558.

am besten weis/ was vns nutz vnd heilsam / Sollen auch an frommer Leute Seligkeit nicht zweiffeln/ denn es sterbe einer langsamb oder plötzlich / so ist er doch selig / so weit er im Glauben vnd wahrer Buß gelebt. Darumb auch Augustinus saget: Non potest malè mori, qui benè vixit. Wer wol gelebet hat / der kan nicht vbel sterben. *Augustin.*

Darumb sollen wir auch in steter bußfertigkeit leben/ vnd vns alle augenblick zu einem seligen Ende schicken. Denn wir wissen nicht / wann vnd wie der HErr kommen werde. Bißweilen kömpt er wie ein Dieb in der Nacht vnversehens/ bißweilen wie der Blitz / ꝛc. Wer nun zu allen zeiten gerüst ist / dem kan der schnelle Todt nicht schaden. *Mors certa, hora mortis incerta. Matt. 24. vers. 27. & 44. 2. Petr. 3. vers 10.*

Darumb wird in der Lytaney hinzu gesetzt: Für einem **bösen** schnellen Todt behüt vns lieber HERR GOtt/ das ist / wann es nicht allein ein schneller / sondern auch ein böser vnd vnselicher Todt ist / da auff den zeitlichen Todt der Ewige Todt folget. Darumb auch hernach diese Bitte gesetzt wird//daß vns Gott der HERR helffen vnd beystehen wolle **In vnser letzten Noth/ vnd am Jüngsten Gerichte.** Item/daß er vns behüten wolle für dem **Ewigen Tode.** Summa/wer da beharret biß ans ende / vnnd von dieser betrübten Welt selig abscheidet/ der erlanget die vnverwelckliche Krone/ der ist jmmer vnd ewig selig.

Wollen demnach nicht zweiffeln / vnser gewesene offterwehnte Nachtbar Hans Puppe sey auch selig gestorben/ wie vnversehens/schmertzlich vnd schmehlich jhm auch sein Ende begegnet. Gott tröste die anverwandte Freundschafft / die wehmütige Schwigermutter / vnd sonderlich die beyde vnerzogene Kinder / wie auch die hochbetrübte Witwe / welche

das zeugniß bey jedermenniglichen hat / daß sie beydes vor vnd in ver Hochzeit gegen jhn als jhren hertzlieben Breutigam sich freundlich / gegen jhre Eltern gehorsam / vnd sonsten gegen andere Leute sich stille / eingezogen / keusch vnnd züchtig verhalten / daher zu hoffen / Gott werde sie wieder erfrewen / vnd zu seiner zeit mit solchem glück ergetzen / darauff noch zur zeit niemand leichtlich gedencket / welches wir alle sämptlich jhr von Gott dem HERRN wünschen / auch von hertzen gern gönnen.

Zum dritten haben wir zu lernen / daß Christen die jhrigen wol mögen betrawren / oder auch sonsten weinen / wenn es jhnen vbel gehet. Hiob thut hie traun gar kläglich vmb seine Kinder / drumb auch wir vnd andere nicht zuverdencken / wann vnsere Blutsfreunde / Eltern / Kinder / Ehegatten / Geschwister vnd andere liebe vnd trewe Menschen versterben oder in vnglück kommen / daß wir alßdann weinen / betübt vnd trawrig seyn.

Vorzeiten sagten die Stoici, Wie auch die Widertäuffer heutiges tages / man solle die Todten nicht betrawren / viel weniger beweinen / aber das leufft wieder die Schrifft / wider die Natur vnd Exempel vieler heiliger Leute. Syrach sagt in seinem Buch am zwey vnd zwantzigsten Capittel: **Vber einen Todten pfleget man zu trawren / denn er hat das Liecht nicht mehr.** Vnd im acht vnd dreissigsten Capittel sagt er: **Mein Kind / wenn dir einer stirbt / so beweine jhn vnnd klage jhn / als sey dir groß leid geschehen / du solt bitterlich weinen / vnd hertzlich betrübt seyn / vnd leide tragen.**

Syrac. 22. v. 10.

Syrac. 38. vers. 16.

Es gibts

Es gibts auch die Natur/daß man trawren vnd die Todten beweinen sol. Denn dieselbige hat ja die Hertzen der Eheleute / Mannes vnd Weibes / der Eltern vnnd Kinder/ Geschwister vnd guter Freunde so genaw zusammen verbunden/ daß/wenn mit Todesfall eins von dem andern gerissen wird/ solches mit schmertzen zugehet. Adam verschlieffs in seiner vnschuld/ da jm ein stück beym hertzen hinweg gerissen ward/ wir aber fühlens jetzt schmertzlich / vnd heist / **Was da liebet/ das betrübet/ was da hertzet / das schmertzet.** Daher beweinet Abraham seine Haußheltige verstorbene Saram / im ersten Buch Mosis am drey vnd zwantzigsten Capittel/denn so sagt die Histori: **Da kam Abraham/ daß er sie klaget vnd beweinet.** Joseph / da sein Vater stirbt / fellet auff sein angesicht/weinet vber jhn/vnd thut von hertzen kläglich / im ersten Buch Mosis am neun vnnd viertzigsten Capittel. Es beweinen jhn auch siebentzig tage die Egyptier/ im ersten Buch Mosis am funffzigsten Capittel. Vnd da die Leiche ins Land Canaan abgeführet wirdt/ vnd sie an die Tenne Atad kommen/halten sie eine sehr grosse vnd bittere klage / wie in selbigem Capittel zu sehen. Den Todt des Hohenpriesters Aaron beweinet das gantze Hauß Israel dreissig tage / im vierdten Buch Mosis am zwantzigsten. So lange beweineten sie auch den Todt Mosis / wie in seinem fünfften Buch am vier vnd dreissigsten zu sehen.

Genes. 23. vers. 2.

Genes. 49. vers. ult.

Genes. 50. vers. 3.

vers. 10.

Num. 20. vers. ult.

Deut. 34. v. 8.

Von dem Könige Josia stehet im andern Buch der Croniken am fünff vnnd dreissigsten: **Gantz Juda vnd Jerusalem trug leide vmb Josia.** Vmb Judith trawret das gantze Israelitische Volck sieben tage / wie wir lesen im Buch Judith am siebenzehenden Capittel.

2. Par. 35. vers. 25.

Judith. 17 vers. 29.

Vber

Iohan. 11. v. 33. Vber dem Tode Lazari betrübt sich Christus selbst/ daß jhm die augen vbergehen/ da er an das Grab kompt / darinnen sein Freund Lazarus allbereit etliche tage gelegen war/ Johannis am eilfften. So wird auch vber dem gesteinigten Stephano bey dem Volck Gottes gar eine grosse vnd bittere Klage / wie wir lesen in der Apostel Geschicht am achten. *Actor. 8. vers. 2.* Ist derwegen nicht vnrecht die Todten zu klagen vnd betrawren/ jedoch sol man gleichwol eine masse bey solchem trawren halten / vnd den sachen nicht zu viel thun. *Syrach 38 v. 18. 24.* Syrach saget im acht vnd dreissigsten Capittel: **Du solt hertzlich betrübt sein vber deinen Todten/ aber tröste dich auch wieder / daß du nicht trawrig werdest.** Vnd bald darauff: **Weil der Tode in der ruhe ligt / so höre auff sein zu gedencken / vnd tröst dich wieder vber jhn/ weil sein Geist von hinnen geschieden ist.**

1. Thess. 4. vers. 13. Vnd der Apostel Paulus sagt in seiner ersten Epistel an die Thessalonicher am 4. Cap. **Wir sollen nicht trawrig seyn wie die Heyden / die keine hoffnung haben.** Vnd Isidorus spricht: *Isidorus lib. 3. de summo bono.* Illi deplorandi sunt in morte, quos miseros infernus ex hac vita recepit, nõ quos cęlestis aula lætificandos includit, Die mag man im Tode beweinen, welche als elende Leute die Helle von diesem Leben auffnimpt/ vnd nicht die der Himmel zur Frewde einschleust. Daher alle Heiligen sich fein haben wieder wissen zu trösten/ vnd vnter andern Hiob/ welcher sagt: *Hiob. c. 1. v. 21, 22.* **Ich bin nacket von meiner Mutter Leibe kommen / nacket werde ich wieder dahin fahren/ der HERR hats gegeben/ der HERR hats genommen / der Name des**

HERRN sey gelobet. Vnd da sein Weib in seinem höchsten Elende seiner noch spottete / vnd aus grosser leichtfertigkeit sagte: Heltestu noch an deiner frömmigkeit? ja segne Gott vnd stirb / ließ sich doch der fromme Hiob dadurch nicht entrüsten vnd zur vngedult bewegen / sondern antwortet vnd sprach zu jhr: Si bona suscepimus, mala cur non sustineamus, Haben wir gutes empfangen von Gott / warumb solten wir das böse auch nicht annemen? Vnd im funfften Capittel stehet: Sihe / selig ist der Mensch / den der HERR strafft / darumb wegere dich der züchtigung des Allmechtigen nicht / denn er verletzt vnd verbindet / er zuschmeist vnd seine Hand heilet.

Hiob. 2. v. 10.

ibid.

Hiob. 5. v. 17. & 18.

Sollen derwegen vors vierdte dem Hiob die Gedult ablernen / vnd nicht wider den HERRN murren / wann er vns ein Haußcreutz zuschicket / sondern dasselbe mit sanfftmuth tragen / wie auch Eli thet / wie Gott vber jhn vnd sein Hauß vnglück beschlossen / vnd durch den Propheten Samuel jhm solches andeuten ließ / denn da sagt er: Es ist der HERR / er thue was jhm wolgefelt. Also sollen wir auch thun / sollen in Creutz vnd vnglück außwarten / vnd auff des HERRN güte hoffen. Denn es ist ein köstlich ding gedültig seyn / vnd auff die hülffe des HERRN hoffen / stehet in Klagliedern Jeremiæ am dritten Capittel. Vnd Jacobus sagt in seiner Epistel am Ersten: Wisset / daß ewer Glaube / so er rechtschaffen ist / gedult wircket / die gedult aber sol feste bleiben biß ans

4.

1. Sam. 3. vers. 18.

Thren. 3. vers. 26.

Iac. 1. v. 3. vers. 12.

ende. Item: Selig ist der Mann / der die anfechtung erduldet / denn nachdem er bewehret ist / wird er die Kron des Lebens empfahen / Welche mir vnd euch vnnd allen / die es von Hertzen begehren / verleyhen wolle / der Vater / Sohn / vnd heiliger Geist / wahrer Gott / hochgelobet in alle ewigkeit /

Amen.

Θρηνωδίαι funebres.

In immaturum, insperatum & tristem obitum

Dn. JOHANNIS PUPPEN

Ad Salinas Saxonicas Civis Novoforensis honestissimi 5. Non. Maij. anno 1616. inopinatò & miserè inputeo submersi.

QUam breve vita bonum? quam gaudia vana sub
Cæli convexo? dum fruimur, morimur. (isto
E thalamo in tumulum facilis descensus, & hora,
Quæ jam læta fuit, mox ea mæsta venit.
Quisquis es, heu vitæ nimium ne fide secundæ,
Nam nescis statuant quam tibi fata necem?
Una dies sponsam tibi dat, rapit altera sponsam,
Una SOLO *temet sistit & una* POLO
Longè ubi abesse putas, ibi mors vitæ invida præsto est,
Nemo scit horas suæ, quæ sit, & unde, necis.
Non exempla procul nobis repetenda, diserto
Perlege quæ è Cathedra LAMPIUS *ore dedit.*
Inspice & in puteo submersi triste cadaver,
Una dies vivum, mortuum & una dedit.
Ex sponsæ amplexu hic in mortis brachia venit,
Raptus in amplexum Christe benigne tuum.
Una videre dies dedit hoc in climate socrum,
Una polo socerum luxq; videre dedit.
Una dies fecit sponsam dulcemq; maritam
Ah tristem viduam fecit & una dies.
Una dies thalamo excepit puteiq; profundo,
Sandapilâ excepit mortuum & una dies.

O homo DISCE MORI, *cum morte hanc dividis horam,*
Cumq; incerta necis horula, VIVE PIE.

M. Martinus Salveldus, Pastor in Crosigk / συμπαθείας ergò fudit.

II.

QUod nil quam flores simus PARRIQ; volantes
JANE id busta satis nos tua POPPE monent.

Idem M. M. Salveldus.

III.

DIra ruina propè est illis, quæ firma videntur;
Et subitò, mundo quæ valuere, cadunt.
Tàm nihil est firmum; tam nil durabile quicquam,
Et sors humana est lubrica tota solo.
In lachrymas subitò vertuntur gaudia tristes,
Quos cernis vivos, mox rapit atra dies.
Hoc contestantur, dolor heu, modo candide lector,
Puppi, concivis tristia fata boni.
Qui cum tedarum rebus solemniter actis
Vix Sponsus lætus sumpserat antè dies:
Et triduo post manè manus loturus ad undas
Cesserat: in puteum præcipitatus obit.
O miseram vitam humanam! vitamq; caducam!
O miseram sortem, quam patimur miseri!
Innumeris sunt plena malis hæc tempora vitæ,
Tristibus hora suis nec caret ulla malis.

Deni-

Denique perpeſſos mala plurima, ſpicula mortis
Transfigunt, phœbus quos modo cunque videt.
Tolluntur cuncti, nullo diſcrimine facto,
Lazarus & Lurco, Cræſus & Irus inops.
Hæc licet experti, licet experiamur abundè
Quottidiè: tamen haud novimus iſta probè.
Mancipio multis vita hæc data creditur eſſe,
Qui ſunt de egreſſu ſolliciti minimè.
Aſt tu, cui melior mens & ſententia, mortis
Sis memor, & finis ſis memor uſque tui.
Namq; incerta dies incerta eſt horaque mortis
Mors certa; Ergo omni tempore diſce mori
Sis pietatis amans, juſti ſtudioſus & æqui,
Sic moriere pius ſicq; beatus eris.

Matthias Landſtein, Altenhusâ-Saxo ad Salinas Saxonicas in novo foro Ludirector.

IV.

METPON ANAKPEONTIKON.

Syrach. 40. verſ. 42. Hiob. 8. verſ. 9. cap. 14. verſ. 2. Pſa. 39. verſ. 7. Pſal. 102. verſ. 12. Pſal. 109. verſ. 23. Pſal. 144. verſ. 4. 1. Paralip. 3. verſ. 15.

Ὦ θνητὸν ἡδὲ κ' ἀνδρῶν
Δειλὸν γένος, βεβαίως
ὡς οὐδὲν ἐσμὲν ἤπερ
σκιᾶς μὲν εἰκότες, ἠδὲ
θεῶμαι οὐδὲν ὄντας
ἡμᾶς μᾶλ' ἀκριβῶς ἅπαντι
Εἴδωλ', ὅσοι βιώμεν,
ἤτοι σκίασμα κοῦφον.
Δύσηνον ἡδὲ τυφλὸν

Aeſchylus tragœdiographus. Sophocles in Aiace. Idem ibid. Euripides in meleagro. Menãder.

Syrach.40.v.42.	Βίος βροτοῖο. ἐστὶ	*Solon.*
	οὐδεὶς μάκαρ βροτόστε.	*Bachylides.*
Matth. 8.v.24. & seq.	πλείη θάλασσα, πλείη	*Hesiodus in operibus.*
Psalm.39.vers.6.	κακῶν μὲν αἶα αἰεὶ.	
	οἰκουμένην γὰρ εὑρεῖν	*Euripides in Antiope & in Protesilao.*
	οὐκ ἔς' ἄνευ κακῶν τὴν	
	οἴκησιν, ἀλλὰ δή καὶ	
	Ἔς' οὐδαμοῦ τὸ χάρμα	
	κ' εὐημέρημα πάντως	*Posidippus alias Crates Cynicus.*
	τέλειον, οὐκ ἐν ἀγροῖς,	
	πρατηρίῳ δόμοιστε,	
Syrach. 6. vers. 6.7. 8.9.	οὐκ εἶν ὑγρῇ θαλάσσῃ,	*Hesiod. in operibus.*
	οὐ πρὸς τοκῆας οὐδὲ	
	πρὸς τέκνα οὐ φίλους πρὸς	
Genes.26.34.	οὐκ ἄνδρα πρὸς γύνηντε.	*Crates Cynicus.*
1.Sam.2.vers.22.	πόνοι τὰ τέκνα, ἐστὶν	
2.Sam.12.vers.16.	πήρωσις ἀλλὰ πολλοῖς,	
2.Sam.13.vers.14. & seq.	Βίος δ' ἄπαις ἐάνπερ,	
Luc.15.vers.11.12.	ἄτευκτος. ἀνδρὸς ἀκλῶς	
1.Sam.1.vers.6.7.8.	οὐ μὴ ἔτ' ἐστὶ πάντων,	*Homerus.*
	ὅσ' αἶαν ἄσπετον καὶ	*Menander in simulprandentibus.*
	κλεινὴν ὕπερ πνέει καὶ	
	ἕρπει ταλάντερον τὶ.	
Psalm.89.vers.49.	τέως ὅμως χ' ἅπαντας	
Syrach.14.vers.18.	χρὴ ἐκπνεέμμεναι καὶ	
Rom.5.vers.13.	γοῦν πολλάκις κακῶστε	
Rom.6.vers.21.	οἰκτρῶστε. πολλοὶ ἔνθεν	*Bachil.*
	Δοκοῦσ' ἔμεν φέριστον	
	θνατοῖσι οὐ γίνεσθαι.	
	ΧΡΙΣΤΟΝ ΘΕΟΝτε αὐτὰρ	*Christus qui est veritas ipsa. Joh.14.5.*
Iohan.17.vers.3.	γῆς κ' οὐρανοῦ ποιητὰ	

ὅς εἶδε

Iohan.3.vers.15.16.
Iohan.6.vers.40.
Marc.16.vers.16.
Iohan.11.vers.25.

ὅς εἴδει ἱερῆς ἐκ
γραφῆς τε καὶ ἀληθῶς
ΧΡΙΣΤῳ ἀεὶ ἐθάῤῥει
Λαοσσόῳ, γινώσκει
καλῶς θανεῖν, μελαίȣ
κ' ἐκ τȣ̃ βίȣ ἐσ ἄλλον
ἀποικέειν βίον τὸν
πανόλβιον, τέλειον
αἰώνιόντε. ȣ̓κ ȣ̓ν
θεόφρονες μεδȣ́σιν
ἀγωγίας βίοιο
παρόντος, ἀλλὰ αὐτῶν
αἰώνιον προκρίνει
δόξης βάρος βίοντε
ἥκοντα εὐτυχεῖ, ὃν
ἡμῖν θεὸς πολύφρων
κ' εὔσπλαγχνός ὀφρα πᾶσιν
Διδῷ, ποθȣ̃μεν ἠδὲ
κ' αἰτȣ̃μεν ἐπισπερχῶς.

cuius respectu πᾶς δὲ ἄνθρωπος ψεύστης. Psal.116.11.
Rom.3.vers.4.

Iohan.16.vers.20.
Rom.8.vers.18.
2. Corinth. 4. vers.17.

Paulus vas Electionis, in quo perferabatur nomen Domini in conspectum gentium, &c.
Actor.9.vers.15.

M. A. L. auditoris sui dilectissimi tristissimum obitum lugens αὐτοχεδιώς addebat.

FINIS.

Ld 4480

M. A. L. auditoris fui dilectissimi ut-
dimum obitum lugens auctor-
duce addebar.

FINIS

Q. K. 139, 6.

Z d
4480

X 20557 81

Ein
inn
Genomm
Nach dem
Todtesfall
Bürgers
Welcher in
1616. Jahrs/ de
Erbarn vnd T
Erth Königs sel
nen Eheleiblich
Beylager geha
waschen u
vn

M. Andr

Gedruckt zu

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-83962-p0049-1